Z. 1914. 2. 664.

Pfund's Condensirte Milch
in Dosen, ohne Zusatz und Zucker
Beste Kindernahrung.
ist Kuhmilch billig und bequem.
Dresdner Molkerei Gebr. Pfund.

# Dresdner Nachrichten

37. Jahrgang.
Aufl. 54,000 Stück.

Dresden, 1892.

**Julius Bentler, Dresden, Wallstr. 15,**
empfiehlt in grösster Auswahl:
**Eiserne Oefen** und **Herde, Haus-, Küchen-** und **Landwirthschafts-Geräthe.**

**Hugo Borack**
Hoflieferant
vorm. Eduard Emil Richter
gegründet 1836
**Altmarkt**
Ecke der Seestrasse 1.
Herbst-Neuheiten:
**Strumpfwaaren**
**Blousen**
**Wollwaaren**
zu allen Preisen.

**W. F. Seeger, Dresden-N.**
**Kasernenstr. 13. Fernsprecher 2153.**
**Dresdner Champagner-Fabrik u. Wein-Grosso-Handlung**
(gegründet im Jahre 1822).
Kommissionslager zu Originalpreisen in allen grösseren Orten von Sachsen und den Nachbarprovinzen. Preislisten versende frei.

**Kameelhaar-Decken,**
**anerkannt beste** und **gesündeste Schlafdecken,**
empfiehlt
**Flanellwaarenhaus W. Metzler,**
**9 Altmarkt 9.**

**Cosmos-Seife,**
die beste, fettreichste Toilettenseife für den Familienverbrauch,
à Stück **25** Pfg., empfiehlt
**T. Louis Gutkunst**
Schlossstr. 18, Pragerstr. 31, Bautznerstr. 19.

**Dresdener Vernickelungs-Anstalt von Otto Büttner,** Falkenstrasse 1—3.
Fernsprechstelle 1606.

**Nr. 306.** Spiegel: Fernschreib- und Fernsprechberichte. Hofnachrichten. Einkommensteuer-Einschätzung. Sächsischer Elbverkehr. Ueber Festberichte. Conservative und deren Programmrevision. Tagesgeschichte. „Der Nothhelfer", Berliner Theaterverhältnisse. Modenbrief. | **Dienstag, 1. Nov.**

## Fernschreib- und Fernsprech-Berichte.

**Wittenberg.** Der Kaiser begab sich, begrüßt von dem brausenden Hurrah der vieltausendköpfigen Menge, nach dem Rathhause, wo er vom Bürgermeister Dr. Schild mit einer Ansprache begrüßt wurde, welche auf die wunderbaren Wege hinwies, die Gott unser Volk geführt hat seit dem Tage, seitdem Kaiser Karl V. in Wittenberg einzog, bis auf den heutigen Tag, da der deutsche Kaiser durch die Weihe der Kirche, in der die Gebeine Luther's ruhen, dem Werke und den Bahnen des Reformators huldige. Der Bürgermeister schloß mit dem Ausdrucke des ehrerbietigsten Dankes für das der Stadt Wittenberg und mit dieser der ganzen evangelischen Christenheit mit der herrlich erneuten Schloßkirche in Wittenberg gemachte Geschenk. Der Kaiser erwiederte, er habe nur das Werk vollendet, zu dem sein Großvater den Grund gelegt, und welches Kaiser Friedrich mit allen Fibern seines Herzens gefördert habe. Beide Kaiser hätten das Werk nicht mehr vollendet gesehen. Indem er jetzt das schöne Gotteshaus der evangelischen Christenheit übergebe, hoffe er, daß es dieser wie der Stadt Wittenberg eine Mahnung zur Gottesfurcht, zur Gottestreue und zur Loyalität sein werde. Um 11½ Uhr begann der feierliche Kirchgang. Die Geistlichkeit eröffnete den Zug, daran schloß sich die Lokalbehörde, das Festkomitee, die Generalität, die Bundesbevollmächtigten, die Präsidenten des Landtags, das Staatsministerium; alsdann die fürstlichen Gäste mit Gefolge und zum Schluß der Kaiser. Als dieser die Thesenthüre erreicht hatte, erscholl vom Thurme das alte Lutherlied: „Ein' feste Burg ist unser Gott". Kultusminister Dr. Bosse richtete zur Uebergabe des Schlüssels eine Ansprache an den Kaiser, in welcher er auf die Stürme hinwies, welche das Gotteshaus zu bestehen hatte und bestanden hat, als ein Zeugniß für die Lebenskraft der evangelischen Kirche. Der Kaiser nahm dann aus der Hand des baulei tenden Architekten den Schlüssel und überreichte denselben mit Worten des Dankes und der Genugthuung über das vollendete Werk dem Präsidenten des evangelischen Oberkirchenrathes, der ihn entgegennahm als Unterpfand der treuen Fürsorge, mit welcher der Kaiser und die evangelischen Fürsten Deutschlands ihres hohen Amtes als Pfleger, Hüter und Schirmer des evangelischen Glaubens walten und als Wahrzeichen und Mahnung der Diener der evangelischen Kirche, im Sinne des gottbegnadeten Reformators fortzuwirken. Der Präsident Dr. Barckhausen händigte dann den Schlüssel dem Superintendenten Quandt ein, welcher die Thesenthür öffnete, durch die sich der Zug bewegte. Die Weiherede hielt der erste Generalsuperintendent der Provinz Sachsen, Dr. Schultze. Beim Weihegebet kniete die ganze Gemeinde nieder, zugleich sang der Domchor in leisen Tönen die Hymne „Zion Hüter Israels", während alle Glocken die Vollziehung des Weiheaktes verkündeten. An die Weihehandlung schloß sich der eigentliche Festgottesdienst, bei welchem Oberhofprediger Vieregge die Predigt über 2 Mojes 3, Vers 4 und 5 hielt. Für diejenigen Theilnehmer an der Feier welche nicht Zutritt zur Schloßkirche erhalten hatten, fand ein Festgottesdienst in der Stadtkirche statt. Nach Beendigung des Gottesdienstes in der Schloßkirche fuhren das Kaiserpaar und die Fürstlichkeiten, von der Menge abermals jubelnd begrüßt, durch ein von den Kriegervereinen gebildetes Spalier nach dem Lutherhaus, wo die Unterzeichnung der Urkunde erfolgte.

**Wittenberg.** Die Urkunde über den stattgehabten Weihe-Akt, welche der Kaiser und die fürstlichen Gäste in dem Lutherhause unterzeichneten, hat folgenden Wortlaut: „Im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. Nachdem Meines in Gott ruhenden Großvaters, des Kaisers und Königs Wilhelm's des Ersten Majestät, im Jahre 1883 als des 400. Gedächtnißjahres der Geburt des Reformators Martin Luther die Erneuerung der Schloßkirche in Wittenberg zu befehlen geruht und Meines in Gott ruhenden Vaters, des Kaisers und Königs Friedrich's des Dritten Majestät, diesem höheren Werke Allerhöchst ihre huldvolle Theilnahme und Fürsorge zuzuwenden die Gnade gehabt, ist es Mir, dem Deutschen Kaiser und König von Preußen, Wilhelm dem Zweiten, durch Gottes Barmherzigkeit beschieden, das von Meinen ruhmreichen Vorfahren begonnene Werk zu glücklichem Ende zu führen und heute am Gedächtnißtage des Anschlages der 95 Thesen an die Thüre der Schloßkirche die Wiedereinweihung dieses Heiligthums der evangelischen Kirche zu vollziehen. Mit Mir haben die verbündeten evangelischen Fürsten Deutschlands und die Vertreter der freien und Hansastädte Lübeck, Bremen und Hamburg, welche neben Mir diese Urkunde mit eigenhändiger Namensunterschrift vollziehen, sowie zahlreiche Vertreter der evangelischen Kirchen- und Staatsbehörden, des Adels, der evangelischen Geistlichkeit und aller Stände des evangelischen Volkes der feierlichen Handlung beigewohnt. In evangelischer Glaubensgemeinschaft haben wir den allmächtigen, gnadenreichen Gott in heißem Gebete angerufen, unserem evangelischen Volke die Segnungen der Reformation zu bewahren: die Gottesfurcht, Nächstenliebe und Unterthanentreue, in unserem Lande zu wahren, unser deutsches Vaterland in seiner gnädigen Obhut zu behalten, redliches Streben und Schaffen in allen Berufszweigen mit seinem Segen zu krönen und allen unsern Mitchristen durch Jesum Christum ein seliges Ende in der Gewißheit einer fröhlichen Auferstehung zu bescheren. Wie wir zu dem die gesammte Christenheit verbindenden Glauben an Jesum Christum, den Mensch gewordenen Gottessohn, den Gekreuzigten und Auferstandenen, uns von Herzen bekennen, und wie wir zu Gott hoffen wollen, durch diesen Glauben gerecht und selig zu werden, also erwarten wir auch von allen Dienern der evangelischen Kirche, daß sie allezeit beflissen sein werden, nach der Richtung des Wortes Gottes in dem Sinne und Geiste des durch die Reformation wiedergewonnenen reinen Christenglaubens ihres Amtes zu warten, das Volk zur Gottesfurcht und Unterthanentreue, zu herzlicher Liebe und Erwärmung gegen alle Mitmenschen, auch gegen die andersgläubigen anzuleiten. Unseren evangelischen Unterthanen vertrauen wir, daß sie treu festhalten an dem durch das gesegnete Werk der Reformation erneuten reinen Christenglauben, daß sie durch Uebung christlicher Liebe, Duldung und Barmherzigkeit gegen die Mitbrüder als wahre Jünger und Nachfolger des Herrn und Heilandes sich erweisen, daß sie mit uns Allen ihre Hoffnung setzen auf die allein selig machende Gnade unseres Herrn Jesu Christi, hochgelobet in Ewigkeit. Das walte Gott. Amen."

**Wittenberg.** Bei der Frühstückstafel im Lutherhause hielt der Kaiser eine Ansprache. Er sagte hierbei: Er erhebe den Pokal, welchen Wittenberg dem Reformator Luther zur Hochzeit im Jahre 1525 dargebracht. Der Gedanke, die Schloßkirche als Stätte der ersten reformatorischen That würdig wieder herzustellen, fand Anklang in den Herzen der Vorfahren. Nachdem der Großvater Kaiser Wilhelm's II. die Herstellung der Mittel angeordnet, ergriff der verewigte Vater, Kaiser Friedrich, das Projekt mit ganzer Wärme und tiefem Gemüth. Gott wollte nicht, daß der Vater das Werk schauen sollte, nie aber wird die dankbare Nachwelt vergessen, daß sein Name mit dem Denkmal der Reformation unzertrennlich verbunden sei. Uns soll die erneute Schloßkirche außer einem Erinnerungszeichen auch eine ernste Mahnung sein. Sie ist der beredte Ausdruck des göttlichen Segens durch die evangelische Kirche, und diese nicht verkümmern zu lassen, sondern zu bewahren und zu pflegen, ist unsere Aufgabe. Wir haben unseren Glauben heute vor Gottes Angesicht auf's Neue bekannt und vergessen nicht, daß dieses Bekenntniß uns auch heute noch mit der gesammten Christenheit verbindet. In ihm liegt das Friedensband, welches auch über die Trennung hinüberreicht. Es giebt in Glaubenssachen keinen Zwang. Hier entscheidet die freie Ueberzeugung des Herzens, und die Erkenntniß, daß sie allein entscheidet, ist die gesegnete Frucht der Reformation. Wir Evangelischen befehden Niemand um seines Glaubens willen, aber wir halten an dem Bekenntniß des Evangeliums bis in den Tod fest. Das ist meine Zuversicht, mein Gebet und meine Hoffnung, und darin bestärkt mich der Geist dieser Festversammlung. Der Kaiser rühmte sodann den Antheil der deutschen Fürsten und Vertreter der befreundeten Souveräne am heutigen Fest und schloß: Dieser Pokal, den einst Luther's Lippen berührten, soll mir dazu dienen, auf das Wohl meiner durchlauchtigsten Gäste zu trinken. Deutschlands evangelische Fürsten und die Regierungen der deutschen freien Städte, sie leben hoch!

**Wittenberg.** Der von Einwohnern und der Umgebung dargestellte Festzug verlief glänzend. Derselbe brachte in 20 Gruppen zehn aus der Geschichte Wittenbergs von der Kolonisation Wittenbergs von Albrecht dem Bären an bis zu der mit besonderer Pracht ausgestatteten Gruppe Rudolf I., Gründer der Schloßkirche. In der dritten Gruppe Mitglieder der sächs. Adelsfamilien v. Alvensleben, v. d. Asseburg, v. Bodenhausen, v. Eller-Erbstein, v. Gräventitz, v. Hagen, v. Helldorff, v. Heynitz, v. Krosigk, v. Leipziger, v. Schlieben, v. Trotta, v. Veldheim, v. Wuthenau. Der Vorbeimarsch währte eine Stunde. Vor der Auflösung des Zuges hielt Hofprediger Faber aus Berlin eine Ansprache, in welcher er sagte, der Tag sei angethan, die Schmach auszugleichen, die der Wormser Reichstag durch Aechtung des besten Mannes in Deutschland über Deutschland verhängte.

**Berlin.** In der „Deutschen Revue" behauptet ein „Diplomat", Fürst Bismarck habe 1875 den Krieg gegen Frankreich gewollt. Er habe im Februar 1875 Radowitz nach Petersburg geschickt, um Gortschakoff vertraulich zu eröffnen, daß Frankreich einen Angriff auf Deutschland plane und letzteres genöthigt sei, diesem Angriff zuvorzukommen. Er hoffe, daß Rußland wieder wohlwollende Neutralität beobachten werde. Gortschakoff habe abgelehnt. Kaiser Wilhelm habe nichts davon gewußt und erst in Wiesbaden davon erfahren. Er habe sofort den russischen Botschafter davon benachrichtigt, daß er entschlossen sei, den Frieden zu bewahren. Dieser große Mißerfolg Bismarck's habe Frankreich in die Arme Rußlands getrieben. — Zwischen Französisch-Buchholz und Schönelinde unweit von Berlin ist in der Nacht der Handelsmann Wützeldurg aus Zerpenschleuze von seinem Kutscher ermordet und beraubt worden.

**Friedrichshafen.** Ueber die letzten Lebensaugenblicke der Königin-Wittwe Olga wird noch gemeldet: Abends um 5 Uhr trat röcheindes Athmen ein, dann rasche Abnahme des Pulses und Bewußtlosigkeit. Der Tod, welcher 7 Uhr 5 Min. in Folge von Herzlähmung erfolgte, war schmerzlos. Der König, welcher in Italien seine Reise nach Wittenberg unterbrochen hatte und nach Stuttgart zurückgekehrt war, fuhr sofort von hier aus nach Friedrichshafen weiter. Die Ueberführung der Leiche nach Stuttgart erfolgt Mittwoch Abend.

**Hamburg.** Gestern ist weder eine Erkrankung noch ein Todesfall von Cholera amtlich gemeldet worden. In 5 vor dem 30. d. M. gemeldeten Fällen ist festgestellt worden, daß asiatische Cholera nicht vorlag.

**Breslau.** Hervorragende Industrielle und Kaufleute Schlesiens veröffentlichen einen Aufruf zur Bildung einer Aktiengesellschaft zum Bau von Tertiärbahnen in Schlesien.

**Thorn.** Einer Veröffentlichung des Staatskommissars für das Weichselgebiet über den Stand der Cholera-Epidemie in Russisch-Polen zufolge hat das Gouvernement Lublin eine Zunahme von durchschnittlich täglich 15 Erkrankungen und 4 Todesfällen, die Gouvernements Kielce und Radom eine geringe, Siedlec eine erheblichere Abnahme der Epidemie.

**Wien.** Nach der „Montagsrevue" weist das nächstjährige Budget über ¾ Millionen Ueberschuß auf. Die Steuereingänge sind günstig. Die Zuckersteuer hat sich erheblich gehoben, ebenso die Bier- und Fleischsteuer.

**Paris.** Aufsehen macht ein gestern begangener Mord an einer jungen Frau, deren Körper ohne Kopf und ohne Hände und verschiedener anderer Theile beraubt in einem einsamen Hause einer östlichen Vorstadt gefunden wurde. Die Leiche war in Stücke geschnitten, die Knochen geschickt durchsägt, in zum Theil feinen Wäschestücken, aus denen aber alle Zeichen entfernt waren, aufgefunden worden.

**Berliner Börse** verlief fest auf Deckungsverkehr, ... wesentlich erholt auf den angeblich günstigen Stand der deutsch-russischen Zollverhandlungen. Kreditaktien auf Wiener Frage anziehend. Sehr belebt waren auch türkische Loose mit steigenden Courien. Lokalbanken durchweg höher, namentlich Berliner Handelsantheile. Von Hüttenwerthen zogen Bochumer 2 Proz. an, Laurahütte und Dortmunder schwächten sich später ab. Kohlen fest auf bessere Aussicht des Zustandekommens des Kohlen-Syndikats. Bahnen ruhig, Warschau-Wiener steigend. Fremde Renten höher, besonders Italiener und Russen. Russische Noten um 2 Pf. besser. Kassaverkehr still. Von deutschen Anleihen 1proz entige besser, auch Dividendenpapiere vielfach anziehend. Privatdiskont 2½ Prozent. Nachbörse fest. — **Wetter:** Prachtvoll. S.-S.-O.-Wind.

**Frankfurt a. M.** (Schluß). Credit 263. Disconto 181,90. Dresdner 138,25. Gotthard —. Lombarden 44½. Bonre 99,75. Ung. Gold. —,—. Portugiesen 23,40. Siemens —,—. Fest.

**Paris.** Schluß. Rente 22.—. Italiener 92.82. Spanier 69½. Portugiesen 23,45. Türken 21,30. Türkenloose 93,75. Ottomanbank 592,00. Giesselbahn 622,50. Lombarden 229,00. Behauptet.

**London.** Producten. Englischer Weizen schwer verkäuflich, 1 Sch. niedr., fremder ruhig, ½ bis 1 Sch. niedriger als Montag. Gerste fest. Hafer geschäftslos, russischer ½ bis ½ Sch. niedriger wegen großer Wochenzufuhr. Angekommene Weizenladungen und schwimmendes Getreide geschäftslos. Preise unverändert. Wetter: Sonnenschein.

**New-York.** Der Hamburger Dampfer „Russia" ist am 30. October wohlbehalten hier angekommen.

## Oertliches und Sächsisches.

— Ihre Majestät die **Königin** traf gestern Abend von Sibyllenort in Villa Strehlen ein, während Se. Majestät der **König** heute früh 4 Uhr von Sibyllenort zurückkehrt.

— Se. Königl. Hoheit Prinz **Friedrich August** begab sich gestern Vormittag zur Hetzjagd nach Großenhain.

— Nach einer reichgesegneten 48jährigen Amtsthätigkeit war der jetzige Schulrath **Wertig**, zuletzt Seminardirector in Waldenburg i. S., diese Michaelis in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Welch' hoher Achtung, Verehrung und aufrichtiger Liebe sich der von seinen ehemaligen Schülern nur als „Vater Wertig" bezeichnete Veteran des Schulwesens erfreut, bekundete die am Sonnabend in Hotel Lingke abgehaltene Versammlung der Lehrer Dresdens und Umgegend, welche im Waldenburger Seminar ihre Ausbildung genossen. Vom ältesten bis zum jüngsten Jahrgange, ja sogar aus entlegeneren Städten waren sie gekommen, ihren ehemaligen Lehrer, der jetzt seinen Wohnsitz hier aufgeschlagen, zu ehren. Auf eine vom Lehrer Schaller aufgesprochene überaus herzliche und mit hoher Begeisterung aufgenommene Begrüßung gab der Gefeierte in seiner einfachen, schlichten, gewissermaßen Seele seinen Gefühlen Ausdruck, den um ihn Versammelten am Schlusse zurufend: „Ewig bleiben treu die Alten!" Hieran schlossen sich nun heitere und ernste Ansprachen. Mit Jubel wurde es begrüßt, als der Herr Schulrath ein vor Jahren unter seiner Leitung oft gesungenes Lied dirigirte.

— Nach den jetzt vorliegenden amtlichen Ergebnissen der **Einkommensteuer-Einschätzung** des Bezirkes der Handels- und Gewerbekammer **Dresden** stieg innerhalb desselben das Gesammteinkommen von 511,02 Mill. Mark in 1890 auf 540,13 Mill. Mark in 1891, oder um 5,69 Proc. gegen 5,67 Proz. im Vorjahre. Am meisten ist an dieser Zunahme verhältnißmäßig das Einkommen aus Renten (Kapitalzinsen) betheiligt, das eine im Kammerbezirke bisher noch in keinem Jahre seit Einführung der Einkommensteuer festgestellte Steigerung von 8,10 Proz. gegen 1890 erfuhr. Doch berechtigt diese Thatsache bei den sprunghaften Veränderungen, denen das Einkommen aus Renten ausgesetzt ist, zu keinem Schlusse weitergehender Art; die Steigerung dürfte aber großentheils den hohen Gewinn vieler Aktiengesellschaften im Jahre 1890 zuzuschreiben sein, Gewinne, die erst 1891 als Dividenden-Einkommen bei den Aktionären zur Versteuerung gelangten. Das eingeschätzte Einkommen jeder der 11 Städte des Kammerbezirkes mit über 5000 Einwohnern ist von 1890 auf 1891 gestiegen, verhältnißmäßig am stärksten in Sebnitz (14,5 Proz.), Radeberg (13,6 Proc.), Riesa (12,7 Proz.) und Wurzen (9,2 Proz.), geringer in Pirna (7,7 Proz.), Meißen (6 Proz.), Dresden (5,5 Proz.), Grimma und Großenhain (je 5,1 Proz.), am wenigsten in Freiberg (4,6 Proz.) und Oschatz (3,8 Proz.). Was speciell Pirna betrifft, so stieg in abgerundeten Ziffern von 1889 bis 1891 das Einkommen aus Grundbesitz von 9,27 auf 9,70 Millionen Mark, aus Renten von 4,21 auf 4,73 Millionen, aus Gehalt und Lohnen von 20 auf 20,52 Millionen, aus Handel und Gewerbe von 11,85 auf 13,52 Millionen, mithin die Summe der Einkünfte von 46,38 auf 48,08 Millionen. Nach Abzug der Schuldzinsen verbleibt ein Gesammteinkommen von 44,47 Millionen gegen 42,89 Millionen Mark im Vorjahre.

— Ueber den **sächsischen Elbverkehr** im Jahre 1891 enthält der soeben erschienene zweite Theil des Dresdner **Handelskammerberichts** folgende Angaben: Der Schandauer Durchgangsverkehr, der gleichbedeutend ist mit dem böhmisch-sächsischen (deutsch-österreichischen) Elbverkehr überhaupt, unterscheidet sich vom Verkehre aller übrigen Durchgangsorte, über welche die Reichsstatistik Auskunft gibt, dadurch, daß sein Thalverkehr ungefähr zehnmal größer ist, als sein Verkehr zu Berg. Im Verkehr zu Thal nimmt er daher im Deutschen Reiche jetzt bereits die zweite Stelle ein und wird in dieser Beziehung nur noch vom Rheinverkehr an der holländischen Grenze übertroffen, während er im Bergverkehr erst an achter Stelle steht. An diesem Verhältnisse hat sich auch im Berichtsjahre nichts geändert, denn der Schandauer Durchgangsverkehr betrug (in Tonnen zu 1000 Kg.) im Jahre 1889 zu Thal 1,963,296, zu Berg 226,553; 1890: 2,491,244 bezw. 267,543; im Jahre 1891: 2,491,597 bezw. 240,097. Während der Thalverkehr nach der sprunghaften Zunahme, die er im Jahre 1890 erfuhr, im Jahre 1891 somit immer noch eine kleine Erhöhung aufweist, ist der Bergverkehr diesmal um rund 27,000 Tonnen zurückgegangen. Die wichtigsten Güter im Thalverkehr (im Verkehr aus Oesterreich) sind dieselben wie in den Vorjahren, in erster Linie Braunkohlen (1,890,501 Tonnen), dann Zucker (283,108 Tonnen), Steine (74,968 T.), Getreide (71,892 T.) und Mehl (32,834 T.). Nur die Reihenfolge hat sich an einigen Stellen verschoben. Namentlich ist infolge des geringen Ernteausfalls der Einfuhrartikel Getreide hinter den Artikel Steine zurückgetreten, und der Artikel Branntwein infolge verdoppelter Einfuhr an die siebente Stelle vorgerückt, während Holz, Düngemittel, Thonsteine und Ziegel, namentlich aber Steinkohlen in ganz bedeutend geringeren Mengen als im Vorjahre eingingen. Auch die Beförderung böhmischer Braunkohlen, die vier Fünftel des Gesammttransports umfaßt, ist im Gegensatz zu dem Eisenbahnverkehr etwas zurückgegangen. Zehn Jahre vorher freilich betrug die zu Schiff eingegangene Braunkohlenmenge noch kaum die Hälfte der jetzigen (im Jahre 1879 erst 802,339 T.). Noch schneller, ziemlich genau um das Zehnfache, wuchs seitdem der Transport von Zucker, der jetzt mit 283,108 T. die zweite Stelle einnimmt und im Jahre 1879 erst 28,295 T. betrug. Noch übertroffen wird dieses rasche Wachsthum durch das der Branntweintransportmenge, die seit dem Jahre 1889 von 1942 auf 12,437 T. stieg. Dagegen geht der Transport von Steinkohlen von Jahr zu Jahr sichtlich zurück; im Jahre 1889 noch 24,039 T., betrug die Transportmenge im vorigen Jahre nur noch 3915 Tonnen. Auch im Bergverkehr (der Einfuhr nach Oesterreich) bleiben die Hauptartikel durch alle Jahre, wenn auch nicht immer in gleicher Reihenfolge, dieselben. Voran Roheisen, dann Salz, Baumwolle, Reis, Oele ꝛc. Während jedoch die Einfuhr von Baumwolle, Reis, Fett ꝛc. ununterbrochen steigt, ist die Einfuhr von Roheisen in den letzten Jahren ebenso anhaltend als bedeutend zurückgegangen. Nicht so bedeutend, aber ebenfalls stetig, scheint die Einfuhr von Petroleum, Maschinen und Instrumenten zurückzugehen. Die Einfuhr von Petroleum war in den Jahren 1879 zu 1883 von 2230 auf 21,755 T. emporgeschnellt; im vorigen Jahre betrug sie nur noch 6861 Tonnen. Dagegen hat sich die Menge der beförderten Baumwolle seit dem Jahre 1879 von 2672 auf nunmehr 20,077 T. gesteigert. — Der **Dresdner Lokalverkehr** ist unbedeutend nicht nur im Verhältniß zum Durchgangsverkehr, sondern auch zum Lokalverkehr anderer Städte des Reiches. Es betrug i. J. 1891: Thalfahrt 367,843 Tonnen, Bergfahrt 241,161 Tonnen. Davon wurden eingeladen: 169,687 T., ausgeladen 448,317 T. Mit diesen Zahlen steht der Dresdner Lokalverkehr in der Thalfahrt noch hinter dem Lokalverkehr von Mannheim, Magdeburg, Breslau, Hamburg und selbstverständlich von Berlin, zurück; im Verkehr zu Berg liegt die Sache ähnlich. Die Menge der ausgeladenen Güter beträgt in Berlin annähernd das Zehn-

Pfund's sterilisirte (keimfreie) Kindermilch. Lebend fütternd.
Dresdner Molkerei Gebr. Pfund, Bautzerstr. 41/42